

Mulde, Elster, Pleiße und Saale im Besitze der Sorben, eines Hauptstammes jener Slaven, die sich alsbald unter verschiedenen Namen, aber in Sitte und Sprache fast völlig übereinstimmend, z. B. als Moraver in Mähren, als Czechen in Böhmen, als Lusitzer in der Niederlausitz, als Milziener in der Oberlausitz, als Heveller und Ufern in Brandenburg, als Obotriten im heutigen Mecklenburg u. s. w., in den Gebieten deutscher Völker, namentlich an der Ostsee und an den Ufern der Elbe festgesetzt hatten. Die Sorben oder Sorbenwenden bauten das Land an der Oberelbe bis zur Saale, das nachherige Meißnen und das Havelland an und gaben dem von ihnen eroberten Gebiete den Namen *Srbie*, *Sirbia*, nach ihnen *Sorabia* genannt. Sie brachten Neigung zum Ackerbau mit und liebten es, in größeren Gruppen zusammen zu wohnen. Noch heutigen Tages deuten die Namen vieler Städte und Ortschaften auf ihren slavischen oder sorbischen Ursprung. Entsprechend den Gauen der deutschen Provinzen, zerfiel das eroberte Gebiet der Sorben in *Zupanien* oder *Sudpanien* (von *Sud* Gericht und *Pan* Herr) oder Herrschaften. Wir nennen hiervon die Gaue *Nisan*, der von Scharfenberg bis an die damalige böhmische Grenze bei Pirna reichte, *Glomace* oder wie die Deutschen es nannten *Daleminze*, von dem Stamme der *Daleminzier* oder *Thalleute* bewohnt, wahrscheinlich so genannt, weil sie die fruchtbarste Ebene *Sorabiens* inne hatten, mit dem Hauptorte *Glomace* (*Vommazsch*), *Milin* mit *Zwickau*, *Chutizi* mit *Chemnitz*, *Kochlitz* u. s. w., *Plisni* mit dem Hauptorte *Plisni* (*Altenburg*), *Meletici* mit *Halle*, *Seudici* mit *Steuditz* und *Leipzig*. Unter diesen waren die Gaue *Nisan* und *Glomace* wahrscheinlich die bedeutendsten. Der erstere erstreckte sich, wie erwähnt, von dem nachherigen Scharfenberg über die heutige Dresdener Gegend bis an die böhmische Grenze und bis nach *Bauzen*. Westlich grenzte er an den Gau *Glomace* oder *Daleminze* und südlich an das heutige Erzgebirge, das damals der ungeheure *Miriquidwald* bedeckte. In diesem Gaue also haben wir die Ursprünge unseres Dresden zu suchen, wenn die Vermuthung, daß der Ursprung desselben bis in jene Zeit zurückzuführen sei, wirklich Berechtigung hat. Zahlreiche Ausgrabungen von heidnischen Alterthümern, Urnengräbern mit bronzenen Schmucksachen, Waffen u. s. w. in und um Dresden lassen allerdings auf eine vielbewohnte Stätte der heidnischen Zeit schließen, und eben weil Dresden erst sehr spät urkundlich genannt wird, ohne daß man erwähnt findet, wann, wie und durch wen es entstand, dürfte man annehmen können, daß ein Ort dieses oder ähnlichen Namens, sei es Dorf oder Feste, schon lange Zeit vor seiner Erwähnung vorhanden gewesen sei, wenn er auch vielleicht noch nicht so bedeutend war wie manche andere in den sorbischen Gauen entstandene Ortschaften, die in der Geschichte jener Zeit bereits genannt werden. Wäre Dresdens erste Entstehung jünger, fiel sie in eine Zeit, wo die Geschichte bereits lichter zu werden beginnt, so würden uns hinsichtlich seines Ursprungs nicht alle zuverlässigen, urkundlichen Belege fehlen, wie es eben der Fall ist. Ob die Sorbenwenden, als sie das meißner Land in Besitz nahmen, bereits einige von ihren Vorgängern, den *Hermunduren*, begründete festere Ansiedelungen vorfanden, obgleich von einem solchen fast nomadenhaften Volksstamm eine solche Hinterlassenschaft kaum zu erwarten ist, oder ob von ihnen die erste Begründung der meisten Ortschaften ausging, aus welchen später mehrere blühende Städte erwachsen, läßt sich geschichtlich